

Moehringia insubrica, eine neue Moehringia aus Norditalien.

Von Dr. A. v. Degen (Budapest). *)

Die Veröffentlichung der Beschreibung einer neuen Moehringia-Art aus den Bergamasker Alpen (Mattfeld, Ein neuer Reliktenendemit aus den Bergamasker Alpen: *Moehringia Dielsiana*, Ber. der Deutsch. Botan. Ges. XLIII. Heft 9, 1925 p. 508. 515) brachte mir eine ähnliche, am Ostufer des Iseo-Sees in Oberitalien gesammelte Pflanze in Erinnerung, welche ich am 14. August 1904 an steilen Felsen, insbesondere an den Mündungen der Strassentunnels zwischen Pisogne und Marone in Gesellschaft der dort häufigen *Campanula elatinoidea* Mor. gesammelt, und seither in meinem Herbar als *M. insubrica* mit der Diagnose „Affinis *M. bavaricae* (L.) differt: 1. foliis superioribus tenuioribus, longioribus, complanatis, nec cylindricis, 2. glaucescunt totius plantae, 3. sepalis angustioribus, acutioribusque, anguste lanceolatis, acutis, 4. pedicellis longioribus. Flores pentameri. sepalis petalisque 5, staminibus 10, capsula sexvalvis, semina magna, atra, nitida, laevia, arillo magno, ambitu triangulari, albido vel dilute brunneo, margine fimbriato-lacero (qua nota *M. glaucovirenti* similis, sed hujus semina fere dimidio minora!); sepala ovato-lanceolata, acuta, medio stria lata, viridi-glaucopercursa, margine lato hyalino-membranacea, apice saepe recurva; petala ovato-oblonga, sepalis paullo longiora“ liegen hatte. Sie wurde vor vielen Jahren gelegentlich dem vorzüglichen Kenner dieser Gattung, Herrn Emile Burnat in Vevey zur Begutachtung vorgelegt, der sie aber nur für eine Varietät der *M. bavarica* erklärte, wahrscheinlich für dieselbe, über welche er in seiner Flora des Alpes marit. I. 1893 p. 250 bei *M. bavarica* die Bemerkung eingeschaltet hat: „Nous en possédons une variation à feuilles extrêmement glauques (lac d'Iseo).“

Aus diesem geht hervor, dass Burnat der ziemlich auffallende Unterschied der dorsiventral gebauten, flachen Blätter — gegenüber den stielrunden der *M. bavarica* — entgangen war; ferner, dass die Pflanze auch schon vorher an den Felsen des Iseo-Sees gesammelt worden ist.

Da die neue *M. Dielsiana* ebenfalls abgeflachte, dorsiventral gebaute Blätter hat und auch ihr Habitus eine entfernte Ähnlichkeit mit jenem der Iseo-Pflanze aufweist, da sich endlich auch ihr Standort auf der Presolana im Val Camonica nicht weit vom Lago d'Iseo befindet, der in der Verlängerung desselben Tales

*) Vorgetragen gelegentlich der am 14. Jan. 1926 abgehaltenen Sitzung der botan. Section der k. ung. naturwiss. Gesellschaft.

liegt, das sich im oberen Verlaufe längs des Ostfusses der Pre-solana hinzieht, lag die Vermutung nahe, dass die zwei Pflanzen identisch seien.

Dies ist nun nicht der Fall. Herr Dr. M. Mattfeld in Berlin-Dahlem, dem ich meine Pflanze vorlegte, hatte die Güte, mich zu benachrichtigen, dass die Blätter seiner *M. Dielsiana* nach dem Grunde zu stark verschmälert seien, so dass sich diese zwei Pflanzen auch habituell sehr stark unterscheiden, dass ferner auch die Blüten nicht übereinstimmen, indem die Iseo-Pflanze 3—5 nervige Kelchblätter und breitere Blumenblätter habe, dass endlich die Karunkula der Samen bei letzterer sehr flach und breit und am oberen Rande in lange Frausen zerschlitzt seien. Seiner Ansicht nach steht diese Pflanze der *M. bavarica* näher als der *M. Dielsiana*.

Nach einem Vergleich der Iseo-Pflanze mit der Abbildung der *M. Dielsiana* (l. c. p. 510) und einem Fragment, das ich Herrn Mattfeld verdanke, möchte ich hinzufügen, dass der zunächst ins Auge springende habituelle Unterschied der beiden Pflanzen hauptsächlich auf den viel kürzeren Blättern und den bedeutend kürzeren Blütenstielen der *M. Dielsiana* beruht. Die mittleren Blätter der *M. insubrica* werden $1\frac{1}{2}$, — 2 bis $2\frac{1}{2}$ cm. lang, die oberen sind allerdings kürzer, die untersten verdickten Stengelblätter aber ganz kurz, etwa $\frac{1}{2}$ cm. lang. Die Stengel sind unter der Ansatzstelle der Blätter nicht eingeschnürt wie bei *M. Dielsiana*, die Blütenstiele aber messen $1\frac{1}{2}$ bis 2 cm. und sind nach oben nicht verdickt. Die Sepalen sind am Rücken längs der Mittelstreifens etwas wellig gekielt, ein Merkmal, das sich aber auch bei *M. bavarica* findet.

Bei einer Nachforschung ob eine flachblättrige Varietät der *M. bavarica* schon früher unterschieden worden ist, fand ich in meinem Herbar eine „*Moehringia Ponae* Rchb. var.“ welche von Dr. Facchini „Bei Salerno im Etschthale“ gesammelt und in Rchb. Flora exsicc. No. 2095 mit der gedruckten Bemerkung „Var. fol. sup. semiteretibus“ ausgegeben worden ist.

Das Exsiccacat besteht aus einem sehr kleinem Bruchstück, das aber wegen der Beschaffenheit der Sepalen (schmal, lang vorgezogen, zugespitzt, kaum häutig berandet) weder mit der Iseo-Pflanze, noch mit *M. bavarica* identifiziert werden kann. Reife Kapseln und Samen liegen nicht vor; leider ergab die Durchsicht des Berliner Materiales, die ich Herrn Mattfeld verdanke, auch kein positives Resultat; es liegt dort auch nur ein kleines Fragment mit 3 kleinen knospenhaften Blüten vor, ausserdem sind die oberen Blätter durch Gallen stark deformiert, d. h. ausgefressen, wodurch sie flach geworden sind und ganz weiss erscheinen. Nach Meinung Mattfeld's ist vielleicht diese Gallenbildung die Ursache der „Varietät“, was ich aber bei der abweichenden Beschaffenheit des Kelches bezweifeln möchte.

Mit „halbstielrunden“ Blättern wird eine *M. bavarica* β) *collina*

Goir. App. bot. 54. von Verona beschrieben und von Graebner in Aschers. u. Graebn. Syn. V. 458 als eine noch der Prüfung bedürftige Form aufgenommen.

Es war mir nicht möglich, Näheres über diese Pflanze zu ermitteln; die Eigenschaft der halbstielrunden Blätter passt jedenfalls nicht auf die Iseo-Pflanze, sofern man sie auf die mittleren oder oberen Blätter beziehen wollte, die untersten viel kürzeren Stengelblätter sind allerdings auch bei dieser zwar etwas abgeplattet, doch dicklich und an jene der *M. bavarica* erinnernd.

Es erübrigt mir nur noch, die Unterschiede gegenüber *M. Malyi* Hayek Verh. d. Z. B. G. 1900: 148 kurz zu besprechen. *M. insubrica* ist dieser Art in der Frucht ähnlich, besonders den bosnischen Exemplaren, die auch längere Blütenstiele besitzen. Doch ist *M. Malyi* vielmehr grün, ihre untersten Blätter viel flacher, halbstielrund und oberseits gefurcht und nicht konvex; ihre Blütenstiele kürzer, die Sepalen kürzer, breiter einförmig, die Petalen grösser, fast doppelt so lang als der Kelch (bei *insubrica* überragen sie kaum den Kelch) so dass sie mit dieser nicht vereinigt werden kann. Ob sie als eigene Art, Unterart oder Varietät der *M. bavarica* aufgefasst werden soll, will ich einstweilen dahingestellt lassen; diese Gruppe beansprucht eine monographische Bearbeitung, die aufgrund einer vorurteilslosen Abschätzung der Wertigkeit der einzelnen Merkmale und aufgrund eines eingehenderen Studiums der Verbreitung der einzelnen Formen Klarheit in Bezug auf den Rang, welcher ihnen in systematischer Beziehung zukommt, schaffen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Moehringia insubrica, eine neue Moehringia aus Norditalien 76-78](#)